

Ortsverband Pösing



näher am Menschen - **Parteifreie**

Wahlprogramm für die Kommunalwahlen am 02. März 2008

Erstellt durch:

Bürgermeisterkandidat Edmund Roider

mit seinem Team auf der

Gemeinderatsliste CSU - Parteifreie

Edmund Roider • Resi Paschek • Klaus Kores • Hermann Holzer

Alfred Stoiber • Sandra Roider • Rainer Kremnitzer • Tobias Dendorfer

Christine Heigl • Konrad Wiederer • Dr. Klemens Raab • Christian Seidl

Thomas Anetsmann • Johann Wagner • Andreas Raab • Johann Weigl

mit Unterstützung der Vorstandschaft des CSU-Ortsverbandes Pösing

VORWORT:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Der Bürgermeisterkandidat Edmund Roider und sein Team auf der Gemeinderatsliste CSU-Parteifreie Pösing stellen Ihnen auf diesen Seiten ihr Programm für die Kommunalwahlen am 02. März 2008 vor. Wir zeigen Ihnen auf, wie wir die Zukunft Pösings gestalten wollen. Unsere Konzepte stellen die Weichen für ein zukunftsfähiges, liebenswertes Pösing. Unsere engagierten Kandidatinnen und Kandidaten und ich greifen die bestehenden und zukünftigen Aufgaben, die in der Gemeinde Pösing zu lösen sind, konstruktiv auf.

Mit unserem Programm fordern wir Rahmenbedingungen, die nachhaltig ausgefüllt werden müssen. Stillstand ist Rückschritt, reines Bewahren und bloßes Reagieren ist nicht ausreichend. Nein, wir wollen gestalten und agieren. Daher ist unser Programm eine bodenständige Entwicklung von Visionen und Lösungsansätzen.

Bauliche Entwicklung und Wohnen in Pösing und Langwald voranbringen

- Gemeindeeigene Baugrundstücke in Langwald durch intensive Werbung veräußern
- Bebauungsplan „Ziegelhütte II“ ggf. überarbeiten
- weitere Baugebiete ausweisen
- Bauwerber durch Gemeinde voll unterstützen

Die Gemeinde Pösing ist in den vergangenen 10 Jahren hinsichtlich der Bevölkerungszahlen nicht mehr gewachsen. Dies hat nicht nur mit der allgemeinen demographischen Entwicklung der Bevölkerung zu tun, sondern liegt auch daran, dass in Pösing Bauwillige in der Vergangenheit oftmals daran scheiterten, einen geeigneten Bauplatz erwerben zu können. Im Ortsteil Langwald konnte in den vergangenen zwei Jahren dieser Trend ein wenig gestoppt werden. Aber von den gemeindeeigenen Grundstücken konnte in letzter Zeit keines mehr verkauft werden. Hier ist unbedingt erforderlich, dass diese Grundstücke intensiv beworben werden, z.B. über das Internet oder eine ordentliche Werbetafel. Die Tafel darf nicht nur in Langwald stehen, sondern muss auch im Ortskern von Pösing sichtbar sein (z. B. am Neidlhaus). Auch könnte ich mir vorstellen, dass bei bestimmten Voraussetzungen die Gemeinde hier speziell in Langwald finanzielle Kaufanreize schaffen kann. (Anzahl der vorhandenen Kinder)

In Pösing sieht die Lage etwas anders aus, dass derzeit kein gemeindeeigenes Bauland vorgehalten werden kann. Um so mehr sind Bauwillige auf verkaufsbereite Grundstückseigentümer angewiesen. Hier scheiterte es allerdings meistens in der Vergangenheit. Deshalb sind wir künftig gefordert, überzeugend, vertrauensvoll und unterstützend mitzuwirken, vor allem hinsichtlich jener Flächen, für die bereits ein gültiger Bebauungsplan existiert. Notfalls muss ein solcher Plan eben abgeändert bzw. überarbeitet werden, falls dies als letzter Schritt nötig ist und dies eine qualitative und quantitative Verbesserung des Wohnraumangebotes in Pösing mit sich bringt (Bebauungsplan Ziegelhütte II).

Unabhängig von „Ziegelhütte II“ werden wir uns auch nicht gegen eine Aufstellung eines Bebauungsplans für weitere mögliche Wohnbauflächen im Westen oder Osten von Pösing verschließen. Der Idealfall wäre natürlich ein Ankauf und eine Gesamterschließung durch die Gemeinde oder aber auch durch eine Bauträgergesellschaft.

Grundsätzlich lautet meine Maxime zum Thema Bauen & Wohnen“, dass Bauwillige durch die Gemeinde vollste Unterstützung erfahren sollen, auch und vor allem was die Gestaltungsfreiheit in der Planung der zu errichtenden Wohngebäude betrifft. Immer vorausgesetzt, dass das Einvernehmen der Nachbarn vorliegt und die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden.

Gerade auf dem Wohnungsbausektor wird sich zeigen, ob Pösing weiterhin als eigenständige Gemeinde attraktiv bleibt und ein zukunftsfähiger Schul- und Kindergartenstandort bleiben kann.

Schulstandort Pösing erhalten

- Dreihäusigkeit erhalten
- Sanierung in Teilabschnitten
- Betreuungsangebot erweitern

Pösing muss ein gesicherter Schulstandort bleiben. Wir sind alle froh, eine Grundschule unter dem Dach der Dreihäusigkeit der Volksschule Stamsried-Pösing mit den Standorten Stamsried, Pösing und Wetterfeld als ortsnahe Schule gerade für unsere kleinen Kinder anbieten zu können. Derzeit werden zwei Dritte Klassen und eine Vierte Klasse mit insgesamt 65 Schülern unterrichtet. Laut Aussage des Schulleiters, Herrn Hofmann, könne der Schulverband der Wolfgang-Spießl-Schule Stamsried-Pösing ohne die Belegungskapazität in Pösing derzeit und den mittel-fristigen Prognosen zufolge auch in Zukunft nicht auskommen. Um die Volksschule Stamsried-Pösing insgesamt zu stärken wurde für das kommende Schuljahr eine sog. „gebundene Ganztagsklasse“, zunächst für die 8. Jahrgangsstufe bei der Regierung beantragt. Damit die geforderten Schülerzahlen sicher erreicht

werden können, wird man auch einen „Schulverbund“ mit der Volksschule Rötz eingehen. Wir werden diese Bemühungen des Schulverbandes und der Schulleitung voll unterstützen.

Zur Sicherung eines Schulstandortes gehört aber auch, dass die Lehr- und Lernmittel, die Ausstattung mit Medienträgern sowie das Mobiliar und vor allem die Bausubstanz und Gebäudetechnik erhalten bzw. laufend dem aktuellem Stand angepasst wird.

Das Pösinger Schulhaus ist nun 50 Jahre alt und eine Generalsanierung des Schulgebäudes ist im Hinblick auf die Ernsthaftigkeit der Bemühungen zum Erhalt des Schulstandortes Pösing nun unabdingbar geworden. Das Dach, die Fenster, die Außenisolierung und Heizung sowie die sanitären Anlagen bedürfen einer Generalsanierung. Die ersten Beschlüsse wurden im Gemeinderat hierzu bereits gefasst. Nun ist es wichtig, die Sanierung des Gebäudes in Angriff zu nehmen. Mir kommt es nun darauf an, die Regierung der Oberpfalz doch noch von der Wichtigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen. Sie ist derzeit jedoch der Auffassung, entgegen der Feststellung des Schulleiters, dass das Raumangebot in Stamsried auch ohne den Schulstandort Pösing zukünftig ausreichen wird. Sie lehnt deshalb eine staatliche Förderung der Sanierungsmaßnahmen gänzlich ab. Ohne Förderung wäre meiner Meinung nach allerdings der gemeindliche Haushalt überfordert, bzw. eine ordentliche Sanierung wäre nicht möglich. Deshalb werde ich alles daran setzen, dass die Regierung Ihre Haltung nochmals überdenkt. Ich weise aber darauf hin, dass auch mit staatlicher Bezuschussung eine Sanierung nur in **Abschnitten möglich und vertretbar wäre**.

Bereits an diesem Beispiel ist zu sehen, welche fatalen Folgen es hat, wenn aufgrund mangelnder Wohnbebauung der Nachwuchs im Ort fehlt. Je kleiner die Kommune, desto größer sind hier die Auswirkungen.

Ein weiteres Ziel im Bemühen um den Schulstandort Pösing sehe ich in der Erweiterung des Betreuungsangebotes der Schule. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Nachmittags- bzw. Ganztagesbetreuung durch die Unterstützung der Gemeinde zusammen mit dem Förderverein der Wolfgang-Spießl-Schule und Sponsoren aus der Wirtschaft nicht nur in Stamsried, sondern vielleicht auch in Pösing angeboten werden kann. Damit würde auch die Gemeinde Ihren Teil dazu beitragen, dass Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit erleichtert würde. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass entsprechender Bedarf besteht.

Förderung von Brauchtum, Kultur, Ehrenamt, Vereins- und Jugendarbeit

- Tradition und Kultur erhalten bzw. wieder beleben
- Vereinsarbeit fördern
- Jugendförderung honorieren
- Ehrenamt würdigen

Durch die Förderung des Vereinslebens müssen Traditionen wie Maibaum aufstellen, OPEN-AIR, Johannifeuer, Christkindlmarkt erhalten bzw. wiederbelebt und unsere Kultur gepflegt werden.

Viele Kandidaten der CSU-Parteifreien sind aktive Mitglieder in den Vereinen unserer Gemeinde. Sie sind deshalb mit den Problemen und Fragestellungen der tagtäglichen Vereinsarbeit aus eigener Erfahrung vertraut. Die Vereine in Pösing leisten eine hervorragende Jugendarbeit und erfüllen dabei eine ganz wichtige Aufgabe bei der Sozialisierung unserer Kinder. Des Weiteren leisten unsere Vereine einen wichtigen Beitrag für die Lebensqualität und das gemeinschaftliche Zusammenleben in Pösing. Ein Bürgermeister oder Gemeinderat alleine könnte zum Beispiel kein Feuerwehr- Schützen- oder Sportvereinsjubiläum mit Programm und Leben erfüllen. Das können nur unsere Vereine mit Ihren vielen ehrenamtlichen Helfern - und das ist auch gut so. Es steht deshalb außer Frage, dass alle örtlichen Vereine durch die Gemeinde nach Kräften gefördert werden müssen. Die CSU-Parteifreien sind bestrebt, den Vereinen bei Bedarf ideelle bzw. materielle Hilfe zu gewähren und das persönliche Engagement zu fördern.

Die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitbürgerinnen und Mitbürger in allen Vereinen und Institutionen kann nicht hoch genug gewürdigt werden und muss die entsprechende Anerkennung finden. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement kann durch Politik nicht ersetzt werden. Mein Dank gilt im Besonderen den Aktiven der Pösinger Feuerwehr. Die Feuerwehr verdient es, optimal für Ihre Aufgaben im Rettungseinsatz ausgerüstet zu sein.

Förderung von Einrichtungen f. Kinder, Jugendliche u. Senioren

- Kindergarten St. Marien bestmögliche Unterstützung gewähren
- Mutterkindgruppen (MuKi) erhalten
- Stärkung und Wiederbelebung des Jugendheims „Post“
- Senioreneinrichtungen unterstützen

Die Kinder und Jugend sind unsere Zukunft!

Es muss alles unternommen werden, damit jungen Familien die Entscheidung für Kinder erleichtert wird oder dass sich bauwillige Familien für Pösing entscheiden. Dazu gehört, dass in Pösing attraktive Angebote an Kleinkinder, Kinder- und Jugendeinrichtungen vorhanden sein müssen. Hier gilt mein besonderer Dank dem Träger des Kindergartens, der Katholischen Kirchenstiftung und der Kindergartenleitung für die hervorragende Betreuung unserer Kinder. Ich kann Ihnen versichern, dass auch wir von den CSU-Parteilosen diese Erziehungsleistung voll anerkennen und zukünftig mehr als unseren Pflichtbeitrag zu dieser Einrichtung leisten werden.

Sehr am Herzen liegt mir auch die Mutterkindgruppe (MuKi). Mittlerweile kann ich als Papa von zwei kleinen Kindern selbst sehr gut einschätzen, wie wichtig es ist, dass bereits das Spielen miteinander und das Knüpfen von sozialen Kontakten im Kleinkinderalter ermöglicht wird, vor allem auch vor dem Hintergrund einer steigenden Zahl von „Einkindfamilien“.

Die hervorragende Jugendarbeit in unsern Vereinen habe ich bereits angesprochen. Darüber hinaus möchten sich aber unsere heranwachsenden Kinder einen eigenen Gestaltungsspielraum erarbeiten und entwickeln und sich selbst organisieren und verwalten. Diese Möglichkeit haben unsere Jugendlichen seit Jahrzehnten im öffentlichen Jugendheim, der „Post“. Leider wird das Jugendheim aus verschiedenen Gründen in letzter Zeit kaum mehr, bzw. nicht mehr genutzt. Ich werde mich im Falle der Wahl dafür einsetzen, dass ein geeigneter Beauftragter für die Jugend aus den Reihen des Gemeinderates Sorge dafür trägt, dass die Jungen und Mädchen wieder den Jugendraum mit Freude und Begeisterung nutzen und selbst verwalten werden. Wir müssen der Jugend die bestmögliche Unterstützung gewähren, aber gleichzeitig auch gewisse Spielregeln über das ganze Jahr durch vertrauensvolle Zusammenarbeit einfordern.

Auch die Seniorinnen und Senioren verdienen unsere Aufmerksamkeit. Wir werden selbstverständlich z. B. das Wirken des Pfarrgemeinderates für unsere älteren Mitbürger weiterhin unterstützen.

Förderung von Gewerbe und Handel, DSL-Verfügbarkeit

- Attraktiven Gewebestandort durch günstige Hebesätze erhalten
- Erschließung eines neuen Gewerbegebietes
und dabei Neuansiedlungen von Betrieben unterstützen
- DSL-Verfügbarkeit für alle Bürger ermöglichen

Die Gewerbebetriebe in unserer Gemeinde garantieren Arbeitsplätze vor Ort und gewährleisten einen verlässlichen Haushalt (Gewerbesteuereinnahmen). Wir wollen die vorhandenen Betriebe im Ort halten und nach Möglichkeit auch Neuansiedlungen fördern. Hierzu gehört auch, dass wir nach wie vor günstige Hebesätze anbieten. Letztlich profitiert hiervon die Gemeinschaft aller Pösinger Bürgerinnen und Bürger.

Um vernünftige Entwicklungsmöglichkeiten in Pösing sicher zu stellen ist es dafür aber unabdingbar, endlich ein neues Gewerbegebiet auszuweisen bzw. vorrätig zu halten und erforderlichenfalls zu erschließen. Im Norden von Pösing wurden hierzu bereits im vergangenen Jahr die ersten Weichen gestellt. Als nächsten Schritt gilt es, zusammen mit den Grundstücksbesitzern offen, ehrlich und vertrauensvoll eine Lösung für die Umsetzung zu erarbeiten. Von der staatlichen Förderung her gesehen wäre es ideal, wenn es uns gelingen würde, das geplante Gewerbegebiet als Gemeinsames mit dem Markt Stamsried ausweisen zu können. Ein interkommunales Gewerbegebiet brächte mit Sicherheit Vorteile für alle Beteiligten. Wichtig war uns auch, dass bei der Standortwahl berücksichtigt wurde, dass der Anschluss an das „Hochleistungsinternet“ im neuen Gewerbegebiet möglich ist. Mittlerweile ist dies eine unabdingbare Standortvoraussetzung für eine Gemeinde.

Bei der jetzigen Planung der Firma TELEVERSA (Funk-DSL) wurde dies bereits berücksichtigt. Darüber hinaus muss der Zugang zum Internet mit hoher Verbindungsgeschwindigkeit flächendeckend in allen Gemeindeteilen realisiert werden. Die Fa. TELEVERSA ist hier entsprechend gefordert, diese Vorgabe umzusetzen. Einerseits sind wir froh, dass durch einen Anbieter Hochleistungsinternet bald auch in Pösing angeboten werden kann. Andererseits muss uns aber auch klar sein, dass Funk-DSL letztendlich für den Bürger mit höherem finanziellem Aufwand verbunden ist (Einrichtungsgebühr, Installationskosten, Montagematerial). Auch muss uns klar sein, dass wir nun abhängig von der Fa. TELEVERSA sein werden, da ein anderes Unternehmen, u.a. auch die Telekom, nun kein Interesse mehr haben werden, in Pösing in diesem Bereich zu investieren. Ins Bild passt hier auch, dass die Fa. TELEVERSA dort wo über die Telekom kaum Hochleistungsinternet möglich ist, derzeit fast das „Dreifache“ an Einrichtungsgebühren verlangt, als in Bereichen, wo die Telekom als Konkurrent am Markt auftritt. Dies soll nach Auskunft der Geschäftsleitung jedoch bald der Vergangenheit angehören. Ich habe hier entsprechend protestiert, da dies eine eklatante Benachteiligung des ländlichen Raumes bedeutet.

Realisierung der Umgehungsstraße im Osten voranbringen

dabei gilt es einzufordern:

- Neue Anbindung an die B 85 „NEU“
- Neue Erschließung des Gewerbebetriebes Gmach
- Neue Erschließung der landwirtschaftlichen Grundstücke südlich des Regens und des bestehenden Fuß- und Radweges
- Beseitigung des höhengleichen Bahnübergangs an der Staatsstraße 2040
- Rechtzeitige Bürgerbeteiligung

Eine zentrale Herausforderung für die Pösinger Kommunalpolitik ist die konsequente Lösung der Verkehrsprobleme im Ortskern von Pösing, sprich die Zufahrt zur Firma Gmach. Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion steht bereits seit ca. 25 Jahren die sog. Umgehung der Staatsstraße 2040. Nach mehreren Jahren der öffentlichen Debatte haben sich im Jahr 1997 Bürgermeister, Gemeinderat und die Mehrheit der Bürgerschaft mit Zustimmung des Straßenbaulastträgers, also dem Freistaat Bayern, vertr. durch das Straßenbauamt Regensburg im sog. Raumordnungsverfahren auf die Trasse „5 a“ im Osten von Pösing geeinigt. Das Problem dabei ist, dass auch bei dieser Trasse die „Regentaläue“ leicht tangiert wird. Das Gebiet der Regentaläue erstreckt sich nämlich im Westen bis unmittelbar zur bestehenden Staatsstraße 2040. Um dem Projektförderer, dem Bundesamt für Naturschutz entgegen zu kommen hatte man damals die Trasse 5a ohnehin schon so weit wie möglich an den südöstlichen Ortsrand von Pösing hin zur Bahnlinie geplant, damit die Regentaläue wirklich nur unwesentlich tangiert wird. Trotz anfänglicher Zugeständnisse hat sich bis heute das Bundesamt für Naturschutz (BfN) nicht für diese Trasse ausgesprochen. Ich zitiere im folgendem einen Aktenvermerk aus dem Jahr 1998 von einem Gespräch zwischen BfN und MdB a. D. Dionys Jobst:

„Das BfN vertritt den Standpunkt, das Naturschutzgebiet „Regentaläue“ ist von überregionaler Bedeutung. Die Einrichtung ging einher mit der Verpflichtung des Freistaates Bayern, der Zustimmung des Landkreises und der Gemeinde über die Grenzen des Gebietes. Das bedeutet im Sinne von Vertragstreue, dass diese Grenzen nicht angetastet und bauliche Maßnahmen nicht durchgeführt werden können. Darüber hinaus hält das BfN das Naturschutzgebiet „Regentaläue“ für so bedeutend, dass eine Anmeldung bei der EU erforderlich erscheint. (Das würde ein Mitspracherecht der EU nach sich ziehen)

Das BfN leitet seine rechtliche Zuständigkeit von der Einstufung als überregional bedeutsames NS-Gebiet und dem Mitteleinsatz ab und betrachtet sich als Anwalt dieses Großprojekts.....

Durch diese Hinhaltetaktik sollte wohl der Wille bzw. die Motivation den Pösingern für den Bau der Umgehungsstraße genommen werden. Zu allem Übel kam im Jahr 2000 noch die Gebietsausweisung der FFH-RL hinzu, so dass das Raumordnungs-

verfahren wieder ruhen musste. Einer Pressemitteilung im November 2007 zufolge soll nun das gesamte Gebiet der Regeltalaue zum Naturschutzgebiet aufgewertet werden. Eine Entscheidung hierüber soll bereits im Jahr 2008 fallen. Ich habe daraufhin den 1. Bgm. gebeten, dem BfN deutlich zu machen, dass die Umgehung der Staatsstraße 2040 nach wie vor für die Gemeinde Pösing von existentieller Bedeutung ist.

Der Gemeinderat hat nun nach einigen Jahren des Stillstandes in dieser Sache in der Jahresabschlussitzung 2007 wieder die Initiative ergriffen. Es wurde beschlossen, dass ein Bebauungsplan für die geplante Umgehung aufgestellt werden soll. Auch wir von der CSU sind uns einig, dass das BfN nur durch diese ungewöhnliche Maßnahme dazu verpflichtet werden kann, sich eindeutig und rechtsverbindlich in dieser Sache zu äußern. Ungewöhnlich ist dieser Schritt (Bebauungsplan für Staatsstraße durch die Gemeinde) deshalb, weil ein Bebauungsplan für Staatsstraßen normalerweise im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens erstellt wird und die Kosten der Freistaat Bayern zu tragen hätte. Nun muss die Gemeinde die Kosten selbst tragen. Wir sind uns aber letztlich einig, dass dies die einzige Möglichkeit ist, endlich auf gleicher Augenhöhe mit den beteiligten Fachstellen verhandeln zu können. Mittlerweile wurde nun auch bereits die vorzeitige Fachstellen- und Öffentlichkeitsbeteiligung im Gemeinderat beschlossen.

Uns von den CSU-Parteifreien ist es nun wichtig, auch unsere überörtlichen Mandatsträger (Staatssekretär M. Sackmann, Landrat Theo Zellner sowie die Wahlkreisabgeordneten des Bundestages) mit ins Boot zu nehmen, um mit Nachdruck das nun anlaufende Bebauungsplanverfahren erfolgreich fortführen zu können. An erster Stelle muss nun neben der Genehmigung der Trasse 5a durch die Fachstellen, allen voran durch das BfN, ein sog. vorgezogenes Planfeststellungsverfahren stehen. Laut Auskunft des Straßenbauamtes ist ein solches Verfahren in Ausnahmefällen auch dann möglich, wenn die Maßnahme noch nicht in der obersten Dringlichkeitsstufe angesiedelt ist.

Verkehrssicherheit weiter verbessern

- bestehenden Fußweg nach Langwald wieder instand setzen
- Fußweg in Langwald verlängern
- Ortsschild im Westen bis zum Tannet versetzen
- Straßenbeleuchtungen ergänzen
- Parkplatz-/Verkehrssituation beim Kindergarten und Feuerwehrgerätehaus verbessern

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Steigerung der Verkehrssicherheit werden immer wieder von den Mitbürgerinnen und Mitbürgern angeregt. In den vergangenen Jahren wurde in Pösing viel in die Verkehrssicherheit investiert. Zum Beispiel führt nun ein durchgehender Fußweg vom östlichen Zipfel Pösings bis zur Schule. Auch der Gehweg zum Friedhof bedeutet für die Bürger ein Mehr an Sicherheit.

Dennoch gibt es noch einige „Baustellen“ auf diesem Gebiet. Der bestehende Gehweg nach Langwald zum Beispiel entspricht nicht mehr den Sicherheitsansprüchen. Mittlerweile hat sich eine Furche gebildet, so dass bei schlechter Witterung wegen des stehenden Wassers die Fußgänger nicht mehr den Fußweg benutzen, sondern auf der Straße marschieren. Nur ein begehbarer Weg dient der Sicherheit unserer Bürger. Deshalb werden wir diesen so herrichten, dass er ganzjährig wieder von den Bürgern angenommen wird.

Ich werde mich auch dafür einsetzen, vorausgesetzt, die Langwalder wollen es, dass der Fußweg bis zum Bushäuschen verlängert wird. Auch dies würde erheblich zur Verkehrssicherheit beitragen. Vor allem im Hinblick auf die mittlerweile sehr hohe Freqüentierung dieser Straße (viele Arbeitnehmer aus dem Bereich Stamsried /Pemfling/Cham nutzen diese Straße zum Industriegebiet Roding-Oberkreith) wird sicherlich auch die Landkreisverwaltung einen solchen Antrag unterstützen und fördern.

Ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung vom „Tannet“ ist die Versetzung des Ortsschildes vom jetzigen Standort „Vogelsang“ hinaus zum „Tannet“. Bereits vor sechs Jahren wurde über diese Maßnahme diskutiert, aber aus verschiedenen Gründen konnte sie nicht umgesetzt werden. Aus meiner Sicht hat sich zwischenzeitlich die Grundlage hierfür erheblich verändert. Wie vorher angesprochen, hat der Verkehr auf der Kreisstraße von Pösing nach Roding-Oberkreith (Industriegebiet) erheblich zugenommen. Es ist den Kindern nicht weiter zuzumuten, dieser Gefahr bei der Straßenquerung vom Bus zum Tannet oder zum Sportplatz des FSV Pösing ausgesetzt zu werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass

ich mit der Unterstützung der Bewohner des Tannet auch das Landratsamt und die Polizei von dieser Maßnahme überzeugen kann. Das Argument der Polizei, dass dies nur sinnvoll sei, wenn die Geschwindigkeit auch überwacht wird, lasse ich nicht mehr gelten. Es müssen als erster Schritt zunächst die Voraussetzungen für eine Geschwindigkeitsüberwachung geschaffen werden!

Mehrfach an uns herangetragen wurde auch der Wunsch nach einer durchgehenden Beleuchtung vom Tannet bis zur Höhe der Firma „Spießl & Spießl“. Grundsätzlich befürworte ich diese Forderung. Schließlich gehört das Tannet auch zu Pösing und die Gemeinde ist für die Sicherheit der Bürger, vor allem für die der Kinder verantwortlich. Ob und wann jedoch die Haushaltslage diese Maßnahme möglich macht kann ich zum momentanen Zeitpunkt noch nicht vorhersagen. Versprechen kann ich jedoch, dass die Finanzierung dieser Maßnahme auf jeden Fall überprüft wird. Von Vorteil ist heutzutage, dass der Stromverbrauch der Straßenleuchten sehr gering ist und die Schaltdauer individuell eingestellt werden kann.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit gehört auch, dass die Pumpstation am Fuß/Radweg an der Strahlfelderstraße entweder verlegt oder ordentlich mit Warnschildern gesichert werden muss.

Die Parkplatzsituation beim Kindergarten und Feuerwehrhaus sollte ebenfalls entschärft und verbessert werden. Ich verspreche Ihnen, dass ich hier mit den Verantwortlichen nach einer besseren Lösung suchen werde. Auch zum Thema Geschwindigkeit in diesem Bereich werde ich gegenüber dem Straßenbulasträger und der Polizei versuchen, Maßnahmen durchzusetzen, welche geeignet sind, mehr Sicherheit für unsere Kinder zu erzielen (z. B. Schilder, „Freiwillig 30, den Kindern zu Liebe“)

Für mich persönlich zählt bei einem Unfall in erster Linie nicht die Frage nach dem „Schuldigen“, sondern die Frage, ob wir tatsächlich alles für die Sicherheit unserer Kinder getan haben!

Landschaftspflege, Ortsverschönerung und Umweltschutz betreiben

- Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Bodenverband und der Jagdgenossenschaft sowie Fischereiverein fortsetzen
- Fortbestand der eigenen Wasserreserve sichern
- Westliches Bahngelände rekultivieren
- Wald-/Radweg nach Roding-Bahnhof/Oberkreith wieder befahrbar machen
- Photovoltaikanlage und Fernwärme

Mit unserer Umwelt und Landschaft müssen wir sorgfältig, verantwortungsbewusst und gewissenhaft umgehen, damit wir auch künftigen Generationen ein attraktives Pösing erhalten. Umweltschutz ist eine vielfältige und wichtige Aufgabe, die nicht nur den einzelnen Bürger sondern auch in besonderem Maße die Gemeinde fordert.

Landschaftspflege und Erhaltung der Kulturlandschaft hat auch für die Gemeinde Pösing einen hohen Rang. Ich werde deshalb auch zukünftig mit meinem Team für eine gute Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Bodenverband, sowie mit der Jagdgenossenschaft, dem Fischereiverein und Bauernverband Sorge tragen. Für die Pflege der Gräben, Gewässer und landwirtschaftlichen Wege im Gemeindebereich möchte ich den Verantwortlichen meinen herzlichen Dank sagen.

Die gemeindliche Wasserversorgung steht bekanntlich auf zwei Säulen. Wir werden auch in Zukunft alle Anstrengungen unternehmen, dass bezüglich der Wasserversorgung in Pösing durch die „eigene Reserve“ ein zweites Standbein neben der „Mitterdorfgruppe“ besteht und dafür sorgen, dass auch zukünftig der Wasserpreis für uns Bürger bezahlbar bleibt.

Der derzeitige Zustand im westlichen Teil des Bahnhofsgeländes (gegenüber Fa. Herrmann) ist so nicht länger tragbar. Die Gleise wurden vor vielen Jahren entfernt, ohne die Fläche zu rekultivieren. Den Platz zeitweise für Zwischenlagerungen von gewerblichem Holz zu verpachten, halte ich für spielende Kinder viel zu gefährlich! Ich versichere Ihnen, dass ich mit den zuständigen Stellen der Bahn Kontakt aufnehmen werde, um diesen Zustand zu verbessern. Meiner Meinung nach gehört dieser Platz ordentlich als Grünfläche hergerichtet.

Der Gemeinderat hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, dass der Waldweg Richtung Oberkreith im „Moderer“ instand gesetzt bzw. für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge sowie auch für Radfahrer wieder befahrbar gemacht werden soll. Soweit Naturschutzbelange und Grundstücksangelegenheiten nicht dagegen stehen, werden wir für eine zügige Umsetzung eintreten.

Zum nachhaltigen Umweltschutz gehören natürlich auch die erneuerbaren Energien. Wir von den CSU-Parteifreien werden uns nicht gegen Solar- oder Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden (z.B. Schule, Sportheim, Kläranlage) verschließen. Auch die Fernwärme aus Biomassekraftwerken als kleine Einheiten mit einem hohen Wirkungsgrad, z.B. für neue Baugebiete sollte man nicht außer Acht lassen.

Friedhof für Zukunft gestalten

- Entsorgung von Friedhofabfällen optimieren
- Bereitstellung von Splitt auf dem Friedhof
- Urnenwand oder Urnenstele errichten

Unser Friedhof wurde in den vergangenen Jahren umgestaltet und verschiedene Verschönerungsarbeiten durchgeführt. Auch wurde im südöstlichen Teil ein Grundstück für eine evtl. Erweiterung erworben. Ein würdiges Areal zur Bestattung unserer lieben Verstorbenen erfordert aber ständige Pflege und Verbesserungsarbeiten. Wir werden zum Beispiel nicht umhin kommen, auch den Mittelweg im westlichen Teil des Friedhofs mit Splitt zu befestigen.

Immer wieder gibt es auch Beschwerden, dass die Friedhofsabfälle von der beauftragten Firma nicht rechtzeitig abgeholt werden und so ein schändliches Bild mit herumliegenden Abfällen entsteht. Hier gilt es, z. B. neue und flexible Abholintervalle mit der Entsorgungsfirma zu vereinbaren.

Auch werden wir veranlassen, dass an den Tagen vor Allerheiligen die Gemeinde für die Grabbesitzer am Friedhof Splitt bereit stellt. Dies ist für die Gemeinde mit wenig Aufwand verbunden. Der Nutzen, vor allem aber für die älteren Bürger, ist enorm.

Vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung nimmt auch die Zahl der Urnenbestattungen immer mehr zu. Es ist Ziel der CSU-Parteifreien, zum Beispiel durch den Bau einer Urnenwand oder einer Urnenstele auf dem Pösinger Friedhof alternative Bestattungsmöglichkeiten zu schaffen, allerdings nur, wenn die Nachfrage hierfür vorhanden ist, und das Einvernehmen mit der Kirchenverwaltung gegeben ist.

Bürgerfreundliche Verwaltung

- Bürgerfreundliche Arbeit des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung
- Verbesserung der Bürgerinformation
- Optimierung des Internetauftritts der Gemeinde mit entsprechendem Serviceangebot

Die Arbeit des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung muss transparent, informativ, effektiv und bürgernah sein. Der Bürger erwartet zurecht, dass Ihm der Bürgermeister als Ansprechpartner und Vermittler bei allen Fragen der Daseinsvorsorge zur Seite steht.

Wichtige Informationen gehören zum Bürger. Ich werde auf jeden Fall neben einer wöchentlichen Bürgersprechstunde Informationsveranstaltungen z. B. in Form eines zwanglosen „politischen Frühschoppens“ einführen und dabei wichtige Informationen an den Bürger bringen aber auch Fragen und Anregungen der Bürger aufnehmen, um diese dann ggf. einer Lösung zuzuführen. Auch der Amtshalbtag in Pösing wird bestehen bleiben.

Seit Kurzem wurde die Homepage der Gemeinde Pösing durch eine externe Firma erneuert. Es war der erste Schritt in die richtige Richtung. Sie muss meiner Meinung nach jedoch auf den neuesten Stand der Informationstechnologie gebracht werden, damit das Serviceangebot der Gemeindeverwaltung bzw. VG Stamsried-Pösing optimal an den Bürger gebracht werden kann. Ich wünsche mir auch, dass das Internet für die Bürger mehr und mehr als Info-Plattform genutzt werden kann (Satzungen, Online-Formulare, Bekanntmachungen, Niederschriften aus den Gemeinderatssitzungen usw.)

Umorganisation des Bauhofes

- Fuhrpark-/Personaleinsatz optimieren
- interkommunale Zusammenarbeit forcieren
- Fremdvergaben prüfen
- Unterbringung des Bauhofs verbessern

Der Pösinger Bauhof ist derzeit lediglich ein Zwei-Mann-Betrieb. Es ist in den letzten Jahren gerade noch so gelungen, die anfallenden Arbeiten und Aufgaben zu bewältigen. Das vorhandene Personal muss aufgrund der zunehmenden Arbeiten zukünftig gezielter und effektiver eingesetzt werden.

Der Bauhof muss dafür baulich und bezüglich des Fuhrparks gut ausgestattet sein. Aber nicht in allen Tätigkeitsfeldern ist dies aus finanziellen Gründen möglich. Es müssen daher alle Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden geprüft werden und - wo es sinnvoll ist - auch genutzt werden.

Auch eine Kooperation (Fremdvergabe) mit den örtlichen Landwirten, dem Maschinenring und Gewerbetreibenden muss im Einzelfall gesucht werden.

Trotz der fraglichen Finanzierbarkeit müssen wir uns endlich ernsthaft damit befassen, wie wir das seit fast zwanzig Jahren bestehende „Bauhof-Provisorium“ auf der „Bux`n“ (ehemaliger Greil-Stodl) in den nächsten Jahren so verbessern, dass man auch tatsächlich von einem „Bauhof“ dort oben sprechen kann.

Zusammenfassung

Die CSU-Parteifreien wollen zukunfts feste Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft geben. Unsere Politik ist so ausgerichtet, dass den Bürgerinnen und Bürgern optimale Rahmenbedingungen in Pösing gegeben werden können. Mein Ziel ist, dass auch unsere Nachfolger sagen: „Jawohl, wir hätten genauso gehandelt“. Dies betrifft vor allem die Gemeindefinanzen.

Schulden sind Hypotheken für die künftige Generation.

Das heißt:

Wir wollen möglichst ohne neue Schulden auskommen und gleichzeitig den Schuldenstand vom 31.12.2007 in Höhe von ca. 890.000,00 EUR zunächst weiter abbauen. Dies bedeutet eine **Pro Kopf Verschuldung** von ca. 910,00 EUR je Einwohner*. Gleichwohl sind Schulden kein Dogma. Wenn die Gemeinde für ihre Zukunft wichtige und entscheidende Investitionen nicht ohne fremdes Geld schultern kann, wird die Investition hieran nicht scheitern. Wir sehen es jedoch als unseren Auftrag an, mit dem Geld, das uns die Bürgerinnen und Bürger über Steuern und Abgaben anvertraut haben, **sorgsam und sparsam** umzugehen. Darum muss jede **Leistung und Investition hinsichtlich Ihrer Notwendigkeit und Sparsamkeit genauestens geprüft werden.**

Diesen Satz finden Sie übrigens auch in den Schlussbemerkungen zur Haushaltssatzung 2007 der Gemeinde Pösing.

* Zahlen sind aus der Haushaltssatzung 2007, Stand: 09.07.2007 entnommen!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Ich versichere Ihnen, ein Bürgermeister für alle Pösinger Bürger zu sein. Sie können von mir eine ehrliche, verlässliche, nicht ohne, sondern eine mit den Bürgern auf gleicher Augenhöhe vertrauensbildende Gemeindepolitik erwarten. Allen alles recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann, auch der Bürgermeister nicht, dessen bin ich mir bewusst. Ich bitte Sie, schenken Sie mir als Bürgermeisterkandidat und meinem Team auf der Gemeinderatsliste CSU-Parteifreie Ihr Vertrauen. Gehen Sie bitte zur Wahl und machen Sie an der richtigen Stelle Ihr Kreuzchen.

Auf der CSU-Kreistagsliste wurde mir auf Platz 31 das Vertrauen ausgesprochen. Ich bitte Sie, auch hier um Ihre Stimme. Damit Sie keine Stimme für die CSU verschenken, kreuzen Sie zusätzlich die Liste an. Schenken Sie auch unserem Landrat Theo Zellner für seine hervorragende Arbeit Ihr Vertrauen. Er wird sich wieder für alle Landkreisbürger gleichermaßen erfolgreich einsetzen.

Ihr

Bürgermeisterkandidat

**Edmund Roider mit seinem Team
der Gemeinderatsliste CSU-Parteifreie**